

in der Annenkirche öffentliche Dankagung wegen glücklicher Einnahme Bauens durch den Kurfürsten stattfinden. 1622 am Sonnabende vor Trinitatis wurden hiesige zum Defensionswerke gehörige Stadtsoldaten aufgeboden und nach Thüringen befehligt.

Im Herbst begann im benachbarten Böhmen die Verfolgung und Drangsalierung der Protestanten dermaßen, daß verschiedene in Annabergs Mauern eine Freistatt ihres bedrückten und verfolgten Glaubens suchten. Dieser Zuzug steigerte sich vor allem 1625 und 1626. Besonders Edelleute kamen hierher. Zu ihnen gehörte auch die Gräfin Sidonie von Hassenstein, die später der Stadt eine Retterin wurde.

Die allgemeine Unsicherheit in Böhmen veranlaßte viele Familien, ihre Habe über die Grenze nach dem protestantischen Sachsen in Sicherheit zu bringen. In Annaberg erschienen zahlreiche Flüchtlinge, die Freunde und Verwandte mit Vergung ihrer Wertfachen betrauten. 1621 hat eine vom Räte angestellte Untersuchung ergeben, daß bei elf Annaberger Bürgern Kisten und Kästen mit Kleidungsstücken von Böhmischem eingestellt worden waren. Da die Einwanderung nach dem günstig gelegenen Annaberg sich immer mehr steigerte, erbat der Rat kurfürstliche Verhaltungsmaßregeln.

Es sind vorerst Adlige, die sich nach Annaberg wandten. Zu ihnen gehört die Familie derer von Steinbach und anderer. Die Brüder Hans, Heinrich und Matthias von Steinbach hatten die ihrer Ruhme Anna gehörigen Güter im Werte von 60 000 Thlr nach Annaberg in Verwahrung gebracht. So retteten noch manche den Erlös ihrer Güter. Doch es kamen auch viele Unbemittelte an, die Annaberger Mildthätigkeit in Anspruch nahmen und der Stadt Lasten brachten. Seit 1626 aber erschienen auch Bürgerliche, Stadt- und Landbewohner, besonders aus Raden und seiner Umgegend und wählten Annaberg als Zufluchtsort. Adlige und Bürgerliche richteten vom Räte unterstützte Bittgesuche an den Kurfürsten um Erlaubnis zur Niederlassung in Annaberg, um dem Zwange zu entgehen, mit dem man sie in Böhmen zur katholischen Lehre zurückführen wollte. 1627 wanderte Frau Elisabeth Schlickin, geborene Burggräfin von Dohna, Weißkirchen und Hauenstein, nebst acht Personen, mit ihrem Hofgesinde und acht Pferden hier ein. 1629 zählte Annaberg 109 Flüchtlinge ohne die vorher eingewanderten. Auf Verlangen des Kurfürsten sandte der Rat ein Verzeichnis vom 23. Dezember 1626 nach Dresden, in dem auch Fräulein Sidonie, geborene Gräfin von Lobkowitz und Hassenstein, erwähnt ist und nach welchem also Ende des Jahres 260 Personen in Annaberg Aufnahme gefunden hatten, die alle dem Drängen der Befehrungskommission in Böhmen ausgewichen waren. Seit 1637 erfolgten keine Einwanderungen mehr. Unter den hier Angesiedelten waren auch Geistliche, deren einige sogar in Annaberg angestellt wurden, so Johannes Hofstetter als Superintendent, Kilian Rebentrost als Bergprediger, Georg Münchmeyer als Hospitalprediger. Das gewöhnliche Volk der Flüchtlinge ließ sich damals in den umliegenden Dörfern nieder.

Wie sicher man sich immer noch im Sachsenlande und auch in Annaberg fühlen mochte, ersehen wir daraus, daß der Kurfürst selbst 1625 mit seiner ganzen Familie und dem Hofstaate abwechselnd auf Schloß Augustsburg und in dem vom Brande geretteten